16. Georges de Morsier et Marcel Monnier, *La vie et l'œuvre de Frédéric Battelli (1867–1941)*. L'école genevoise de Physiologie de 1899 à 1941 (J.L. Prevost, F. Battelli, L. Stern). Basler Veröffentlichungen zur Geschichte der Medizin und Biologie, Fasc. XXXI. Schwabe Verlag, Basel/Stuttgart 1977. 130 S., 4 Abb. Broschiert Fr./DM 26.–.

Diese Monographie ist ein Beitrag zur Geschichte der physiologischen Forschung in Genf und bildet den Anschluß an die Arbeit von de Morsier im *Gesnerus* 31 (1974), S. 19–38, die sich mit Battellis Lehrer Jean-Louis Prevost befaßt. Battelli wurde sein Nachfolger; 1913–1941 war er Direktor des Physiologischen Institutes der Universität Genf. Die Verfasser versuchen, ihren früheren Lehrer wieder aufleben zu lassen. Nach einem kurzen biographischen Abriß befassen sie sich eingehend mit der wissenschaftlichen Tätigkeit Battellis. Noch mit Jean-Louis Prevost zusammen erforschte er umfassend die Wirkung der verschiedensten elektrischen Stromformen auf die Funktion der Organe, besonders auf das Herz. Auf diese Arbeiten geht zum Teil die heute in der Klinik angewandte elektrische Unterdrückung der unregelmäßigen Herztätigkeit und des Herzkammerflimmerns zurück (nach dem Bericht von S. Beck, Prof. für kardiovaskuläre Chirurgie in Cleveland, Ohio, USA). Weitere intensiv bearbeitete Fragen waren solche aus dem Gebiet der Endokrinologie, des Atmungsfermentes und der oxydativen Prozesse in den Geweben. Eine Frucht dieser Forschungen war unter anderem der Nachweis eines kurzen Stückes des später vor allem von Krebs untersuchten Zitronensäure-Zyklus. Im ganzen liegt aber eine Tragik über den Arbeiten von Battelli und denen seiner langjährigen Mitarbeiterin Lina Stern. Es glückten Battelli viele auch heute noch anerkannte Einzelbefunde, nicht aber Bilder von geschlossenen funktionellen Systemen, wie das der anschließenden Physiologen- und Biochemiker-Generation möglich war. Dies ist wohl die Ursache, daß Battelli und seine Forschungen so frühzeitig der Vergessenheit anheimfielen. Franz Bruman

17. Andreas Pfarrwaller, *Niere und Kreislauf*. Die Idee Richard Brights (1789 bis 1858) im 19. Jahrhundert. (Zürcher Medizingeschichtliche Abhandlungen, Neue Reihe Nr. 113.) Juris-Verlag, Zürich 1975. 74 S.

Es war das Verdienst von Richard Bright, durch klinisch-pathologische Beobachtung 1827 und 1836 das lange mit seinem Namen bezeichnete Krankheitsbild von Wassersucht, eiweißhaltigem Urin und anatomisch faßbarer Nierenveränderung herauszustellen und von anderen Formen der Wassersucht abzugrenzen.